

# Sendschreiben an die Gemeinden

Rundbriefe an die Adventgemeinden im Bezirk Obererzgebirge

Nr. 49 · Freitag, 14. Mai 2021

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde  
der Adventgemeinden  
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

die Natur um uns herum wird wieder grün. Das Leben, das in den Pflanzen pulsiert, wird äußerlich in Form von Blättern, Blüten und Früchten sichtbar. Lasst uns ebenfalls der Erlösungskraft Jesu in uns Raum geben, und unsere Umgebung zum Erblühen bringen.

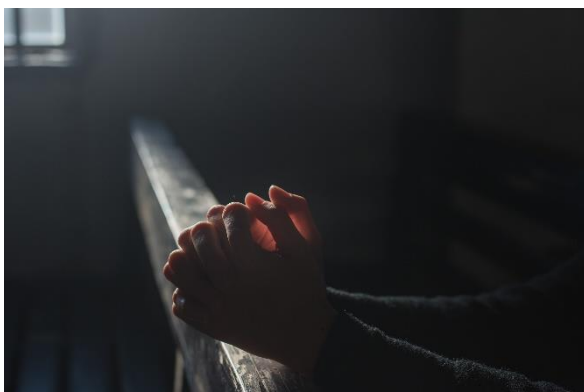
## WUSSTEST DU SCHON ...

dass ein Drittel Deutschlands aus Wald besteht? Verglichen mit Suriname (Südamerika) ist das nicht viel. Dort bestehen 98,3 % des Landes aus Wald. Mit Katar (Asien) und Monaco (Europa) verglichen, sind wir dagegen ein Waldvolk, denn sie haben jeweils überhaupt keinen Wald. Die 11,4 Mio. Hektar Wald in Deutschland entfernen allerdings nur 14 % unserer eigenen Treibhausgasemissionen aus der Atmosphäre. Mehr ist angesichts der Menge nicht zu schaffen.

Der häufigste Baum in deutschen Wäldern ist immer noch die Fichte (25 %), gefolgt von Kiefer (22 %), Buche (15 %), Eiche (10 %) und Birke (4,5 %). Erstere beiden sind jedoch massiv auf dem Rückzug. Die Fichte ist in vielen Teilen des Landes einem raschen Tod geweiht. Sie hält den klimatischen Veränderungen nicht mehr stand. Andere der 76 hiesigen Baumarten und 1.250 Pflanzenarten in unseren Wäldern erweisen sich dagegen als ausgesprochen robust. 🌲

---

## KURZPREDIGT



### AUF EINEN SCHLAG

Es gab eine Zeit, in der ich mich einigermaßen gefürchtet habe, in Annaberg auf die Straße zu gehen. Bald 20 Jahre ist's her. Ich war Teenager. Sicher lag die Unsicherheit auch in mir selbst begründet. Dennoch boten die äußeren Gegebenheiten einigen Anlass dazu. Diverse Jugendkulturen prägten das Stadtbild intensiver als heute. Zwar bin ich auf dem Grundstück des Gemeinde-

hauses aufgewachsen, was jedoch nicht bedeutete, dass dieses Fleckchen Himmel auf Erden nicht mit der »Welt« da draußen in Berührung kam. Es gab hin und wieder Einbrüche im Gemeindehaus. Ein Molotowcocktail hatte eine Stützmauer geschwärzt, nachdem er offenbar durch ein Wunder von der hölzernen Kellertür der Gemeinde schadlos abgeprallt war. Einmal gab es unweit von uns eine Messerstecherei unter Betrunknen. Das Messer wurde wenig später gegenüber meinem Zimmerfenster in einem Gebüsch gefunden. Mehrfach wurde ich auf der Straße aus heiterem Himmel beschimpft oder bedroht. Einmal bereiteten Rolf Fischer und ich einen Imbiss für eine Jugendveranstaltung im Speisesaal vor, als vier Neonazis mit einem Pit Bull Terrier das Gemeindehaus betraten. Als eine der Personen schließlich auf dem Tisch stand, grölend den Hitlergruß zeigte und das erste Geschirr gegen die Wände flog, bekam ich es intensiver als bisher in meinem Leben mit der Angst zu tun. Zwei der Personen sollte ich noch zwei weitere Male wiedersehen. Sie waren wenig später dabei, als ich das erste Mal in meinem Leben verprügelt wurde. Vier Erwachsene gegen mich und zwei meiner Freunde. Ich war etwa 14 Jahre alt. Sie wussten, dass wir Christen sind und zu einer christlichen Jugendbewegung gehörten. »Scheiß Jesus Freak!« sagte der eine, bevor er mir den ersten Faustschlag ins Gesicht versetzte. Ein Glatzkopf mit Hitlerbart ließ mich seinen Baseballschläger spüren. Ein anderer zertrat meine Brille auf dem Boden. Etwas Geld, das ich kurz zuvor bei meiner Jugendaufnahme geschenkt bekommen hatte, klauten sie mir. Bereits als sie von drei Seiten zielgerichtet und grinsend im Dunkeln auf uns zugekommen waren, überkam mich erstmals das Gefühl, mich vor Angst am liebsten sämtlicher Darm- und Mageninhalte zu entledigen. Ich tat es nicht und versuchte unaufgeregt zu wirken, aber innerlich hatte ich entdeckt, was Angst ist. Als ich später in der Nacht in einem Polizeiauto langsam durch eine Gruppe von ca. 20 mühsam in Schach gehaltenen, johlenden Neonazis gefahren wurde und Gesichter und Baseballschläger identifizieren sollte, brachte das meinem inneren Seelenfrieden keinen Gewinn.

Die nächsten Begegnungen mit diesen unverhofften »Bekannt« fanden vor dem Amtsgericht Annaberg und dem Landgericht Chemnitz statt. In einem Wartebereich lief eine Person auf und ab, wie ein Tiger im Käfig. Er sollte im nächsten Moment wegen eines anderen Vorfalls gegen dieselben Personen aussagen. Ihn verband im Gegensatz zu uns bereits eine gemeinsame Gefängniszeit mit irgendeinem von ihnen und so wusste er uns so manche drohende Warnung vor den Angeklagten mit auf den Weg zu geben. Seine aufgebrachte Nervosität hatte das Potential alle anderen in diesem Wartebereich verrückt zu machen. Als er nach seiner Aussage aus dem Gerichtssaal kam, war er emotional ziemlich im Eimer. Vor dem Landgericht wurde einer der Angeklagten an einen Beamten gefesselt hereingeführt und im Gerichtssaal legte man ihm Fußfesseln an. Ein mir unvertrauter Anblick. Jedenfalls war es kein Genuss zu allem Übel vor den Ohren der Angeklagten auch noch meinen Namen und meine Anschrift zu Protokoll geben zu dürfen. So wussten sie wenigstens, bei wem sie sich im Nachhinein für ihre Strafen hätten bedanken können. Welche Delikte das Gericht dieser Gruppe insgesamt vorzuwerfen hatte, weiß ich nicht. Es ging längst nicht nur um uns.

Gott schien es allerdings irgendwie um uns zu gehen, denn er hat mich in dieser Situation etwas gelehrt, was ich seitdem nie wieder vergessen habe. Während wir jeweils auf die Aufforderung warteten, den Gerichtssaal zu betreten, haben wir gebetet. Die Erfahrung dieser Gebete war eine eigenartige und zutiefst einprägsame. Zunächst kam Frieden im Inneren. Nervosität und Respekt vor der Situation blieben selbstverständlich bestehen. Dennoch war unser innerer Zustand nicht vergleichbar mit dem »Kollegen«, der aufgescheucht durch den Wartebereich tigerte. Eine bestimmte Ruhe legte sich über meine Gedanken und Gefühle. Und was dann folgte, war ein aufsteigendes Erbarmen mit denen, die ich eigentlich fürchtete. Ich konnte ihnen weder böse sein, noch mich über eine Bestrafung freuen. Ich fühlte mich in einer Weise mit ihnen verbunden, dass ich begann, ihnen aufrichtig das Beste zu

wünschen. Bei der Vorstellung wie Gott sie eigentlich einmal erdacht hatte und wie sie hätten sein können, taten sie mir leid. Und mit dem Wissen, dass noch nichts verloren war, sondern ihr Leben irgendwann einen völlig anderen Lauf nehmen könnte, empfand ich so etwas wie das Mitfiebern eines Zuschauers, der dem Sportler auf dem Feld den Sieg wünscht. Als die Richterin den gefesselten Angeklagten fragte, wie er denn das Geld an mich zurückzahlen wolle, hatte ich gar kein Bedürfnis mehr, von ihm in seiner Lage noch etwas zurückzufordern und sagte das auch. Auf die Frage, wie es uns mit dem Erlebten geht, antwortete mein Freund, dass wir Christen sind und ihnen vergeben haben.

Ich habe in den Folgejahren mehrmals für diese Männer gebetet und mir gewünscht sie einmal

wiederzutreffen. Einmal habe ich von ihnen geträumt – jedoch nicht in furchtsamer Weise, sondern von einer freundschaftlichen und herzlichen Unterhaltung über unsere Geschichte und über Jesus. Von Furchtlosigkeit bin ich weit entfernt. Dennoch gibt es eine Art von Angst, die mich in diesem Moment verlassen hat, als ich so etwas wie Liebe für sie empfinden konnte. Mit dem Gebet kam Erbarmen, mit dem Erbarmen kam die Liebe, mit der Liebe verließ mich die drückende Angst. Ich kann aufgrund dieser Erfahrung bekennen, dass 1. Johannes 4,18 in Bezug auf Gott und Menschen gleichermaßen, buchstäblich und uneingeschränkt wahr ist: *»Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat es mit Strafe zu tun. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.«*



## INFORMATIONEN

### PREDIGTPLAN

	15. Mai	22. Mai	29. Mai
<b>Annaberg</b> 10:00 Uhr	R. Schneider	G. Spangenberg	J. Zacharias
<b>Thalheim</b> 10:00 Uhr		R. Schneider	R. Fischer
<b>Marienb.</b> 10:00 Uhr	M. Aurich	K. Goll	R. Schneider
<b>Olbernh.</b> 9:30 Uhr	J. Zacharias		

### GOTTESDIENSTÜBERTRAGUNG

Die Gottesdienste in Annaberg werden live übertragen. Man kann mit Computer, Smartphone (jew. Bild & Ton) oder Telefon (nur Ton) von zu Hause aus dabei sein. Wer nicht weiß, wie's geht, kann sich gerne im Vorfeld melden.

Klicke hier:

<https://zoom.us/j/92927979581?pwd=U3JFeDh5dXlGb2lyUndlZDhqGpQZz09>

Sitzungs-ID / Meeting-ID: 929 2797 9581

Sitzungs-Passwort / Kenncode: 117860

per Telefon unter der Nummer: 030 5679 5800 

### ABENDMAHL

Diesen **Sabbat, 15.05.2021**, wollen wir in Annaberg unser nächstes Abendmahl feiern. Wir wollen uns mit hineinnehmen lassen in die Erlösung, die Jesus am Kreuz für uns erwirkt hat. Dabei wählen wir eine Form, die dem Infektionsschutz gerecht wird. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich eher im vorderen Bereich des Raumes einen Platz suchen. Auf eine Fußwaschung verzichten wir zunächst. Wer von zu Hause aus an der Übertragung teilnehmen möchte, ist eingeladen, sich ein Stück Brot und etwas roten Traubensaft bereit zu stellen.



### HYGIENEREGELN

Es gelten die allgemein bekannten Rahmenbedingungen für die Gottesdienstteilnahme. Die aktuellen Richtlinien sind u.a. hier zu finden:

[adventgemeinde-annaberg.de](http://adventgemeinde-annaberg.de)



## FRAUENFRÜHSTÜCK

Am **Dienstag, 18.05.2021**, findet um **9:00 Uhr** das nächste »Frauenfrühstück« **über Zoom** statt. Es ist eine gute Gelegenheit sich wiederzusehen und neu ermutigt zu werden. Das Thema hält Kathleen Volkmann. Folgendermaßen kann man sich einwählen:

Klicke hier:

<https://zoom.us/j/93264399499?pwd=Y3c4R3FFSlgwdzZZT1RxQTgxRzJCUT09>

Sitzungs-ID / Meeting-ID: 932 6439 9499

Sitzungs-Passwort / Kenncode: 824309

per Telefon unter der Nummer: 030 5679 5800 

## BIBELGESPRÄCH

Die nächsten Termine des Bibelgesprächs-Hauskreises, der sich über die Themen des Studienheftes zur Bibel austauscht, sind: • **13.05.** • **27.05.** jeweils **19:00 Uhr**. Jeder ist herzlich eingeladen!

Klicke hier:


<https://zoom.us/j/98740282292?pwd=aDJ6Uxaa0RxQXJaS0FSRUZwd0poUT09>

Sitzungs-ID / Meeting-ID: 987 4028 2292

Sitzungs-Passwort / Kenncode: 418685

per Telefon unter der Nummer: 030 5679 5800 

## HIMMELFAHRTSLAGER


Diese Woche findet vom 13.-16.05. auf [YouTube](#) und live in den Gruppen das Himmelfahrtslager der Pfadfinder unserer Vereinigung statt. Fünf Veranstaltungen werden im Internet übertragen. Vor Ort gestalten die Gruppen jeweils ein Geländespiel im Freien. Zudem gibt es ein digitales Gebetszelt, wo man sich zum gemeinsamen Gebet zusammenfinden kann. 

## GEMEINSAM VOR PFINGSTEN

Am **Mittwoch, 19.05.2021, um 19:00 Uhr** findet wieder ein gemeinsames konfessionsübergreifendes Gebetstreffen unter dem Titel »Gemeinsam vor Pfingsten« statt. Im vergangenen Jahr hatten etwa 200.000 Menschen per Livestream oder Bibel TV betend daran teilgenommen. Im Zentrum steht das Gebet für die Menschen unseres Landes, dass sie Hoffnung im Blick auf Jesus finden und den Heiligen Geist empfangen. Genauere Infos folgen in den nächsten Tagen auf dieser Seite:

<https://gemeinsamvorpfinden.org> 

## PFINGSTJUGENDTREFFEN

Auch das Pfingstjugendtreffen wird in digitaler Form stattfinden. Es wird einen virtuellen Zeltplatz geben mit kreativer Umsetzung und einem Programm, das sich lohnen wird. Als besonderer Gast wird Jana Highholder dabei sein. Informationen werden in den nächsten Tagen auf der [Adventjugend-Website](#) oder [Instagram](#) folgen. 

## KIDSTIME

Am **30.05.2021** findet unser nächster KIDSTIME-Kindergottesdienst statt. Wir wollen das Ganze diesmal in Kooperation mit dem Kindertreff Stadtmitte umsetzen. Wir starten mit einem Kindergottesdienst im Gemeindesaal und enden mit einem Angebot des Kindertreffs im Freien auf dem Gemeindegrundstück. Auf die Einhaltung der notwendigen Hygienemaßnahmen wird geachtet. Konkrete Infos folgen in den nächsten zwei Wochen u.a. auf unserer Website:

[adventgemeinde-annaberg.de/kidstime](http://adventgemeinde-annaberg.de/kidstime) 

## FRAGEN UND ANTWORTEN

Diesmal möchte ich in eigener Sache einige Fragen beantworten, die hin und wieder gestellt werden:

### ❶ Warum eigentlich »Pastor«? Früher hieß das »Prediger«?

Ja, etwa bis zur Jahrtausendwende wurden adventistische Geistliche in Deutschland meist »Prediger« genannt. Das lag auch daran, dass das Predigen ursprünglich die wesentliche Tätigkeit adventistischer Geistlicher war. Die Älteren erinnern sich noch ehrfürchtig an die großen Prediger der Vergangenheit, die für Evangelisationen und Vortragsreihen in die Gemeinden kamen. Gerade in unserer Region haben sich die Aufgaben in der DDR-Zeit jedoch aus verschiedenen Gründen erweitert und teils verschoben. Da waren manche Prediger für die Lieferung koscherer Wurst an die Gemeindeglieder zuständig. Es wurden Gemeindehäuser gebaut und bei Geschwistern zu Hause die Wohnungen renoviert. Manche haben mir erzählt, welcher Prediger ihnen das Vorhäuschen gebaut und den Gartenzaun gestrichen hat. Gemeindeausflüge und Jugendurlaube wurden organisiert und ein reichhaltiges Angebot an Kinder- und Jugendfreizeiten entstand. Dankenswerter Weise ist dadurch viel an innerer Gemeinschaft in den Gemeinden entstanden, von der wir heute noch zehren. Damit wurde der Prediger vielerorts in neuer Weise zu einem Hirten (lat. »Pastor«), der die ganze Herde beisammenhält und allumfassend versorgt. Nach der Wende kamen etliche andere Aufgaben hinzu und die Pastoren vertreten die Gemeinden heute in unterschiedlichen Funktionen. Der Begriff des »Predigers« trifft den Inhalt nur noch zum Teil. Zum anderen ist dieser Titel gesellschaftlich ungebräuchlich und damit erklärungsbedürftig geworden. Hinzu kommt, dass »Pastor« die Berufsbezeichnung innerhalb unserer weltweiten Freikirche ist und adventistische Geistliche nun auch in Deutschland zunehmend so genannt werden, wie andernorts auch.

### ❷ Was macht man als Pastor, außer am Sabbat zu predigen?

Je nachdem, welchen Pastor man fragt, in welchem Bezirk und in welcher Zeit man ihn fragt! Die Corona-Zeit sieht teilweise anders aus als die Jahre zuvor. Neu hinzugekommen sind regelmäßige Rundbriefe – wie dieser hier – samt Druck und Versand. Es müssen Hygienekonzepte geschrieben werden, die einerseits der Gesetzeslage entsprechen und zugleich das Mögliche möglich machen. Dabei gehen wir im Obererzgebirge über das hinaus, was in unserer Freikirche üblich ist. Dafür müssen allerdings Verordnungen studiert und Konzepte geschrieben werden. Der Alltag spielt sich insgesamt mehr denn je im Büro ab. Informationen unserer Freikirche und von staatlichen Stellen müssen gesichtet, bearbeitet und weitergeleitet werden. Telefonate, Briefe und E-Mails treffen ein, die teilweise nicht das innere Gemeindeleben betreffen, aber die Gemeinde nach außen vertreten. Einige Beispiele der letzten Wochen:

- Eine Religionspädagogin der Uni Leipzig schreibt über das religiöse Leben im Erzgebirge und hat Fragen über die Adventgemeinden der Region.
- Eine Schülerin braucht für eine Arbeit im Religionsunterricht Informationen über einen bestimmten biblischen Zusammenhang.
- Studenten der Medienwissenschaften aus Halle drehen einen Film über verfolgte Adventisten im Nationalsozialismus und fragen, ob sie ein Bild aus unserer Gemeindechronik verwenden dürfen.
- Eine evangelische Konfirmandengruppe möchte unsere Räume kennenlernen und etwas über unsere Freikirche erfahren.
- Ein methodistischer Hauskreis möchte sich mit mir treffen und Fragen über unsere Freikirche loswerden.

Hinzu kommen Seelsorgegespräche und seelsorgerlicher Schriftwechsel, Austausch mit Verantwortlichen aus den Gemeinden, Planungen von

Einzelveranstaltungen bis hin zum Jahresplan. Hin und wieder Beerdigungen oder plötzliche Krisensituationen. Pastorentreffen, Sitzungen mit Leitern anderer Kirchen, Vorbereitungstreffen für unsere eigenen Veranstaltungen. Pflege der Gemeinewebsite und sonstige Veröffentlichungen, hin und wieder ein Geistliches Wort in der Freien Presse. Besondere Aktionen wie ein gefilmter Weihnachtsgottesdienst oder Kidstime auf YouTube. Sonstige Verwaltungstätigkeiten, Abrechnungen, Pflege der digitalen Infrastruktur der Gemeinde, Anträge und Berichte. Um ein Beispiel zu nennen: Wir erhalten eine jährliche Ehrenamtsförderung des Landes Sachsen, die indirekt Kidstime, den Lego-Tagen, dem Frauenfrühstück und anderen Projekten zugutekommt. Ohne Anträge und Berichte bekommt man nichts. Hinzu kommen hin und wieder Weiterbildungen, die Mitarbeit bei überregionalen Veranstaltungen der BMV und natürlich auch das normale Gemeindeleben vor Ort, das sich normaler Weise in vielen Begegnungen, Veranstaltungen und Dienstbereichen ausdrückt.

So etwa sieht in meinem Fall die halbe Stelle aus, die ich für die Gemeinden ausfüllen darf. Jörg und Marit könnten darüber wieder anders schreiben und haben weitere Aufgaben und Schwerpunkte.

### ③ Warum kommst du nicht häufiger zu Besuch?

Als Seelsorger, Pastoren und Gemeinédiakone werden wir oft von mehreren Faktoren geleitet:

① Wir reagieren einerseits auf die Rufe, die von innerhalb und außerhalb der Gemeinde kommen. Menschen bitten um Seelsorge, geistlichen Beistand und anderweitige Hilfe. Darauf gehen wir ein und versuchen zu helfen. Von daher meldet euch gerne konkret bei uns, wenn wir euch seelsorgerlich helfen können! Wir können in der Regel nicht erraten, was uns keiner sagt. Deswegen spricht uns bitte direkt an.

② Andererseits funktioniert Seelsorge aber auch wie Notfallmedizin. Diejenigen, die bei einem Unfall noch rufen können, sind manchmal nicht diejenigen, die am dringendsten Hilfe benötigen. Deswegen gilt es auch diejenigen zu finden, die nichts mehr sagen.

③ In diesem Spannungsfeld tun wir unseren Dienst und bedauern sehr, das zwischen diesen beiden Seiten viele Menschen im Alltag nichts von uns hören. Um das auszugleichen braucht es dringend die Gemeinde als Ganzes sowie Freundschaften, Familie, Hauskreise und andere Formen geistlicher Gemeinschaft. Einfache Anstands- oder Freundschaftsbesuche schaffen leider weder Marit noch wir als Pastoren in dem Maße, wie es uns allen lieb wäre. Nur dadurch können wir jedoch ungeteilt an den anderen Stellen sein, wo geöffnete Türen sind und Gott uns Frucht bringen lässt.

*Weitere Fragen werden vielleicht in zukünftigen Rundbriefen einen Platz finden ...*



Gott segne euch in den nächsten Tagen!

Nächstes Sendschreiben am **28.05.2021**

**ROBERT SCHNEIDER**

*Pastor der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf*

📍 Fichtestraße 1

09456 Annaberg-Buchholz

☎ 03733 67 59 80 8

📠 0151 20 30 00 44

✉ [Robert.Schneider@adventisten.de](mailto:Robert.Schneider@adventisten.de)